

Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen!

Ich möchte Ihnen kurz über die Tätigkeit des Vorstand der ÖMG im abgelaufenen Vereinsjahr berichten. Der Begriff „Vorstand“ ist, was seine Sitzungen anbelangt, weiter gefaßt als bisher: Wir haben alle Landesvorsitzenden sowie den Internet-Beauftragten der ÖMG, Herrn Kollegen Teschl, in den Vorstand kooptiert, sodaß eine breitere Meinungsbildung möglich ist. Die bisherige Erfahrung bestätigt meines Erachtens die Richtigkeit dieser Entscheidung. Die Landessektionen der ÖMG sieht der Vorstand als sehr wichtig an, dort geschieht die tatsächliche Arbeit. Wir wollen deshalb (und dieses Thema ist ein Dauerbrenner in der ÖMG) die Tätigkeit in den Landessektionen beleben, teilweise auch wiederbeleben. Durch die Einbindung der Landesvorsitzenden in den Vorstand bin ich optimistisch, daß dies gelingen wird: alle Landesvorsitzenden, die diese Funktion im Falle ihrer heutigen Wahl im Jahr 2003 ausüben werden, haben dem Vorstand umfangreiche Pläne für Aktivitäten in den Landessektionen vorgelegt, über die wir in der nächsten Vorstandssitzung beraten werden. Für Aktivitäten, die die ÖMG öffnen, werden wir sparsam, aber doch, auch Geld ausgeben.

Als ein zentrales Ziel sehe ich die weitere Öffnung der ÖMG gegenüber Lehrern und auch Schülern an. Wir werden später über die Neuordnung des Teils der ÖMG, der sich wissenschaftlich und praktisch der Schule widmet, diskutieren. Ich halte den direkten Kontakt zur Schule jedenfalls für eine wichtige Aufgabe der ÖMG, nicht nur weil wir von dort unseren Nachwuchs an Studenten beziehen, sondern gerade auch deshalb, weil Ansehen und Bedeutung der Mathematik in der Öffentlichkeit auch von denen abhängen wird, die gerade nicht Mathematik oder ein verwandtes Fach studieren. Auch künftige Juristen oder Ärzte sollen in der Schule mitbekommen, daß Mathematik ein zentrales Fach für unsere Kultur und Technologie ist. Natürlich ist das in vielen Fällen auch jetzt schon so, aber wir wollen dazu beitragen, daß es noch besser wird, wobei uns klar ist, daß alle Aktivitäten nur langfristig wirken können und nachhaltig sein müssen.

In diesem Sinn hat eine erste Veranstaltung für Lehrer und Schüler in Graz stattgefunden, organisiert von dem Grazer Lehrer Dr. Geretschläger, Kollegen Tichy und mir. Wir waren erfreut, welch großes Echo diese Veranstaltung bei Lehrern und Schülern gefunden hat. Eine ähnliche Veranstaltung plant Kollege Oberguggenberger in Innsbruck, in Oberösterreich und Salzburg wird eine Modellierungswoche für Schüler geplant, eine Aktion, die an der Universität Kaiserslautern bereits seit einer Dekade mit großem Erfolg läuft.

Eine weitere zentrale Aufgabe der ÖMG ist natürlich die Organisation wissenschaftlicher Tagungen. Wie Kollege Oberguggenberger noch genauer berichten wird, wird im September 2003 eine „Nachbarschaftstagung“ in Kooperation mit SIMAI und UMI in Bozen stattfinden, und zwar mit äußerst prominenten Vortragenden. Die Freie Universität Bozen hilft uns tatkräftig bei der Organisation und auch finanziell. Wir wollen im Vorstand darüber diskutieren, ob wir dieses Modell, die „kleine Tagung“ als Nachbarschaftstagung jenseits, aber nahe der österreichischen Grenze abzuhalten, weiterführen sollen.

Bei der für 2005 vorgesehenen „großen Tagung“ gab es einige Zeit Verwirrung wegen des Planes der DMV, im selben Jahr eine gemeinsame Tagung mit der AMS abzuhalten. Meine Gespräche mit dem DMV-Vorsitzenden, haben nun zum Ergebnis geführt, daß die DMV, wie ohnehin ursprünglich geplant, sich in gewohnter Weise an der ÖMG-Tagung in Klagenfurt im September 2005 beteiligen und dort auch ihre Generalversammlung abhalten wird. Inhaltlich soll auf dieser Tagung auch ein Schwerpunkt auf den Kontakt zu den Mathematikern in Südosteuropa gelegt werden. Zusätzlich wird im März 2005 eine kleinere Tagung von DMV und AMS in Mainz abgehalten werden, an der aber nun auch die ÖMG beteiligt ist: Klaus Schmitt vertritt uns dort im Programmkomitee.

Über eine Aktion, die leider durch das Hochwasser im August notwendig geworden ist, wird später noch genauer berichtet, nämlich die Hilfe für die zerstörte Bibliothek der Karlsuniversität Prag, die seitens der ÖMG von Kollegen Gruber koordiniert wird. Wir ersuchen dringend auch um Geldspenden auf das für diesen Zweck eigens eingerichtete Konto 52078 694 201, BLZ 12000, BA-CA.

Über die bisher geschilderten Aktivitäten habe ich gern berichtet, weil es sich um positive Aktionen handelt. Der nächste Punkt fällt für mich eher in die Kategorie „Abwenden von Schaden von der österreichischen Mathematik“; es geht um die leidige Evaluierungsdiskussion, über deren jeweiligen Stand wir Sie ja auf der Internet-Seite der ÖMG laufend informiert haben. Dieses Projekt hat eine lange und sehr wechselvolle Geschichte, über die ich Sie nur kurz informieren möchte: Nach langer Diskussion im Vorstand, mit dem Ministerium und mit der Profilbildungsgruppe desselben, haben wir ein Konzept für diese Evaluierung formuliert, das in den Landesektionen (mit unterschiedlicher Intensität) und im Beirat diskutiert wurde. Letzten Endes war eine große Mehrheit unserer Kollegen dafür, daß diese von der ÖMG koordinierte (aber natürlich nicht von der ÖMG durchgeführte!) Evaluierung durchgeführt werden sollte. Wir haben eine schriftliche Stellungnahme des Herrn Sektionschef Höllinger erreicht, daß das Ministerium die Ergebnisse der Studie in seine Verhandlung über Leistungsverträge einbeziehen werde. Auch die meisten Rektoren haben Analoges zugesagt, allerdings mit zwei prominenten Ausnahmen: die Rektoren der Universitäten Graz und Wien haben die Evaluierung abgelehnt. Natürlich kann es nicht sinnvoll sein, eine solche Evaluierung durchzuführen, wenn sie von den Rektoren dieser beiden Universitäten abgelehnt wird. Inzwischen weiß ich von Rektor Winckler selbst, daß ein mitbestimmender Grund für diese Ablehnung das bereits damals in der Rektorenkonferenz diskutierte Ranking-Projekt war. Dieses hat die Rektorenkonferenz dann im Herbst (meines Wissens ohne vorherige Diskussion mit Betroffenen) beschlossen, wovon ich zufällig am Tag der Vorstandssitzung erfuhr. Dieses Projekt soll durchgeführt werden vom Deutschen Zentrum für Hochschulentwicklung (CHE) der Bertelsmann-Stiftung nach dem Muster der ebenfalls von diesem Institut durchgeführten deutschen Rankings, die in der Zeitschrift „Stern“ publiziert werden. Die ÖMG hat dann schleunigst (und in Kenntnis der sehr engen Zeitplanung der Rektorenkonferenz und des federführend beteiligten Universitätenkuratoriums) eine Meinungsbildung in der österreichischen Mathematik koordiniert; in der Koordination solcher Meinungsbildungen sehe ich auch eine Aufgabe für die ÖMG: Durch Koordination und möglichst einheitliches Auftreten sind wir stark, wie man auch am gegenständlichen Fall gesehen hat. Die Kollegen an den einzelnen

Hochschulorten haben fast einhellig dieses Ranking-Projekt abgelehnt, die meisten haben auch einen Boykott dieses Projekts beschlossen. Es hätte uns aber sehr geschadet, in der Öffentlichkeit als evaluierungsfeindlich dargestellt zu werden, und dieses Projekt wäre, wie ich inzwischen weiß, auch ohne unsere Beteiligung durchgeführt worden. Aus diesen Gründen haben wir uns einem Gesprächsangebot von Rektor Winckler nicht verweigert. Das Ergebnis dieses Gesprächs ist, daß dieses Ranking und die von der ÖMG koordinierte Evaluierung parallel durchgeführt werden können, wobei die Kollegen jeder Universität entscheiden werden, ob sie an beiden Verfahren teilnehmen werden. Es ist nach bisherigen Rückmeldungen zu erwarten, daß eine große Mehrheit sich dafür entscheiden wird. Wir können damit einem fragwürdigen Verfahren ein seriöses gegenüberstellen. Ich verhandle morgen mit dem Ministerium über die Details. Ich halte das für ein gutes Ergebnis, bin mir aber klar darüber, daß es uns allen (insbesondere mir) lieber wäre, wenn wir mit diesem Projekt nicht so viel Arbeit zu erwarten hätten.

Wir können dem Ergebnis dieser Evaluierung mit Zuversicht entgegensehen: Österreichs Mathematik steht international ausgesprochen gut da, und zwar in allen ihren Teilgebieten. Nach den überproportional vielen Wittgenstein- und Startpreisen der vergangenen Jahr, die an Mathematiker gegangen sind, erhielt auch heuer wieder ein Mathematiker einen Start-Preis. Es gibt zahlreiche Spezialforschungsbereiche, Forschungsschwerpunkte, Kompetenzzentren und EU-Netzwerke mit federführender Beteiligung österreichischer Mathematiker. Auch die Akademie der Wissenschaften hat die starke Stellung der Mathematik durch die Gründung eines großen neuen Instituts, das den Namen von Johann Radon tragen wird, gewürdigt. Leider hat die Akademie nach dem Weggang von Kollegen Niederreiter das Institut für Diskrete Mathematik geschlossen, wobei diese beiden Ereignisse in keinem direkten Zusammenhang stehen. Das neue Institut wird den Mitgliedern des geschlossenen Instituts, die dies wollen, eine neue Heimstätte bieten. Ein weiterer Beweis für das hohe internationale Ansehen der Österreichischen Mathematik ist, daß am 2003 in Sydney stattfindenden International Congress for Industrial and Applied Mathematics zwei Österreicher zu Hauptvorträgen eingeladen wurden, nämlich die Kollegen Markowich und Niederreiter. Und schließlich zeigen auch die Preise, die wir heute

vergeben werden, das hohe wissenschaftliche Niveau der österreichischen Mathematik. Der Schülerpreis wurde heuer ausgesetzt, weil der Vorstand das Konzept ändern will, aber ehrlich gesagt noch nicht genug Ideen dafür hat. Ich wiederhole meine Bitte an alle, uns diesbezüglich Vorschläge zukommen zu lassen. Für den Förderungspreis und die Studienpreise überlegen wir eine Öffnung in dem Sinn, daß auch Selbstbewerbungen möglich sein sollen, was natürlich Konsequenzen auf die Zusammensetzung der Jury hätte.

Die Ausschreibung der ÖMG-Preise für das Jahr 2003 wird (wieder im Wege über die Landesvorsitzenden) bereits Anfang Jänner ausgesandt und auch auf der Homepage der ÖMG erscheinen.

Zusammenfassend möchte ich nochmals betonen, daß Österreichs Mathematik im internationalen und auch im nationalen Vergleich gut unterwegs ist; die ÖMG will dazu weiterhin den für eine wissenschaftliche Gesellschaft angemessenen Beitrag leisten. Ich danke alle Kollegen im erweiterten Vorstand für ihren Einsatz.

Heinz W. Engl  
Vorsitzender der ÖMG  
Johannes Kepler Universität und  
Johann Radon Institute for Computational and Applied Mathematics  
der Österreichischen Akademie der Wissenschaften

9. Dezember 2002